

Über fünf Millionen afghanische Flüchtlinge willkürlich zum Tode verurteilt

Vergessene Menschen von Iran bis Pakistan von Australien bis Deutschland

Rechtlos diskriminiert, gehetzt, vertrieben, terrorisiert

Aggression, Gewalt und Krieg seit fast 32 Jahren ein Unheil in Afghanistan. Die Völker Afghanistans werden im Lande und im Ausland von Regierung, Soldaten und Milizen unterschiedlicher Ideologien oder religiöser Überzeugungen gepeinigt und terrorisiert. Nach 33 Jahren ist kein Frieden für das Land in Sicht.

Millionen Afghanen leben seit über 32 Jahren als Flüchtlinge in Pakistan, im Iran, in Australien und verstreut überall auf der Welt. Viele von ihnen sind jahrelang unterwegs gewesen, viele von ihnen ertranken bei der Flucht in den Meeren. Wenn es ihnen gelingt einen „sicheren Hafen“ zu erreichen, werden sie sofort von den jeweiligen Grenzpolizisten aufgegriffen, wie Tiere auf Lastwagen geladen und in Sammellagern gebracht und dort wie Schwerverbrecher hinter Schloss und Riegel gehalten.

Trotz Milliarden Dollar für „Wiederaufbau und Demokratisierung“ des Landes und trotz Anwesenheit von über 150 Tausend US-NATO-Soldaten „Sicherheitsgruppen“ ist nach zehn Jahre Afghanistan nicht in der Lage die Flüchtlinge aufzunehmen. Hinzu kommen noch tagtäglich tausende Flüchtlinge aus Afghanistan, die vor dem Bombenterror der „Befreier Afghanistans“ das Land verlassen müssen.

Diese Flüchtlinge werden stigmatisiert und entrechtet. Ein rechtlicher Schutz als Flüchtling, soweit vorhanden, greift nicht. Nicht nur die Flüchtlinge, sondern auch ihre Helfer werden bedroht und vor ihrer Arbeit Stolpersteine gelegt. Durch Lügen und Verleumdung als „Fluchthelfer und Menschenhändler“ wird ihnen der Kampf angesagt.

Die Situation der afghanischen Flüchtlinge in Griechenland, Frankreich und Berlin

In der Hafenstadt **Patras** und in **Athen** leben afghanische Flüchtlinge samt ihrer Kinder in Parks, auf den Straßen oder in den Wäldern. In Athen wurde das Kulturzentrum der Afghanen von Rechtsradikalen mit Hilfe der Polizei in Brand gesetzt. Die rechtsradikalen Gruppen Griechenlands machen regelmäßig Jagd auf deren Behausungen. Sie verprügeln die Flüchtlinge und setzen ihre Lager in Brand. Das alles geschieht vor den Augen der griechischen Polizei.

Das Gemeinschaftshaus der Afghanen in **Frankreich** wurde von der Polizei gewaltsam geräumt. Die Flüchtlinge sind aber, ohne jegliche Unterstützung seitens der Behörden, ihrem Schicksal überlassen.

In **Berlin** ist der Umgang des **Integrationsbeauftragten** dem Afghanischen Kommunikations- und Kulturzentrums gegenüber durch Diskriminierung und Ausgrenzung gekennzeichnet.

Das Zentrum in Berlin betreut seit 25 Jahren ehrenamtlich Flüchtlinge. Unsere Friedensaktivitäten wurden aber 2010 von der Integrationsbeauftragten als **antiamerikanische Aktivitäten** abgestempelt und die Förderung eingestellt. Während die rassistische NPD von unseren Steuergeldern finanziert wird, um weiterhin ihren Terror gegen die Migranten fortzusetzen, wurden wir aufgefordert das Zentrum zu schließen.

Heute herrscht in Afghanistan überall Gewalt. Gewalt auf der Straße, in der Familie, in öffentlichen Gebäuden und in der Schule. Viele sehen Aggression als ein Mittel gegen alle Schmerzen, die sie selbst seit 33 Jahren Krieg erfahren haben. Manche von ihnen sehen die Flucht als einzige Chance aus einem Land, in dem sie keine Zukunft für sich selbst und für ihre Kinder sehen.

Andere sehen Selbstverbrennung und Selbsttötung als Lösung ihrer Schmerzen und wiederum andere durch Attentate ihre Befreiung von der Hölle Afghanistans und versprechen sich davon direkt ins Paradies zu kommen.

Das Land Afghanistan braucht Frieden, Sicherheit, soziale Gerechtigkeit und Brot und keine NATO, keine US-Aggressoren, keine Taliban, keine Kriegsverbrecher, keine Warlords, keine importierten islamischen Fundamentalisten.

Trotz 10 Jahre Anwesenheit der Nato in unserem Land, haben Millionen keine Sicherheit, kein Brot, kein sauberes Wasser, keine medizinische Hilfe, kein Dach über dem Kopf.

Wir sind seit über 33 Jahren Zeugen, wie die Soldaten und Waffen alles zerstört haben. Über eine Million Tote, über 100 Tausend verstümmelte Menschen. Über fünf Millionen Flüchtlinge und ein zerstörtes Land ist das Ergebnis.

Daher braucht das Land Kultur des Friedens und nicht Kultur des Krieges.

Anlässlich der intensiven Ausgrenzung, rassistischen Diskriminierung und Terrorwelle gegenüber afghanischen Flüchtlingen wollen wir mit vielen Veranstaltungen (Film, Fotos, Aussagen) auf die rassistischen Zustände und Terroraktionen gegen Flüchtlinge aufmerksam machen und gemeinsam mit Disputantinnen und dem Publikum die Möglichkeiten solidarischen Handelns ausloten.

Daher rufen wir Sie auf mit uns zu protestieren und erheben Sie Ihre Stimme laut gegen versteckte und offene Ausgrenzung und geben Sie dem rassistischen Vormarsch keine Chance.

Afghanisches Kommunikations- und Kulturzentrum e.V.